

Süddeutsche 05.11.08

Untergiesing: Islamisches Internat bringt türkische Jugendliche auf weiterführende Schulen

"Wir schaffen das nicht bei allen, aber bei vielen"

Münchner Integrations und Bildungsverein lädt die Bevölkerung am Wochenende zum Kennenlernen ein

Von Peter Oberstein

Bisher veranstalteten sie ihr "Interkulturelles Fest" an der Ecke Weißensee/Untersbergstraße. Aber der Raum ist dort zu eng geworden, so wird der Münchner Integrations- und Bildungsverein (MIB) dieses Jahr ein 1500 Quadratmeter großes Zelt auf dem Candidplatz in Untergiesing aufstellen. Dort wird er sich von Freitag, 7. November, bis Sonntag, 9. November, präsentieren und auch anderen Organisationen dazu Gelegenheit geben. Der MIB selbst ist ein Verein aus dem Umkreis des Verbandes der Islamischen Kulturzentren. Er betreibt ein Heim für 40 Jugendliche und bietet weiteren 40 Heranwachsenden Hausaufgaben und Nachmittagsbetreuung.

Von außen sieht es nicht danach aus, aber das Haus an der Martin Lutherstraße, in dem der MIB residiert, ist eine Art Internat. Er ist kein echtes, denn die ausschließlich männlichen Schüler, die dort übernachten, besuchen öffentliche Schulen. Ihre Eltern wohnen außerhalb Münchens und der Integrations und Bildungsverein will ihnen genau das ermöglichen, was sein Name verspricht. Sie bekommen Hausaufgabenhilfe und Deutschunterricht. Erklärtes Ziel sei es, dass möglichst viele von ihnen auf weiterführende Schulen gehen, "wir schaffen das nicht bei allen, aber bei vielen", sagt Yusuf Yüzay, der das Heim leitet. Die gleiche Chance will der MIB 40 weiteren Jugendlichen geben, die zu Hause schlafen. 20 von diesen sind weiblich.

Der MIB versteht sich als muslimischer Verein. Folgerichtig können die von ihm betreuten Jugendlichen am Wochenende an einem Islamunterricht in türkischer Sprache teilnehmen. "Das ist aber freiwillig", betont Yüzay, "wer nicht will, geht schwimmen oder Fußball spielen". Das Geld für seine pädagogischen Anstrengungen erhält der Verein aus Spenden und Mitgliederbeiträgen. Finanzielle Unterstützung von der Regierung von Oberbayern oder der Stadt bekommt er nicht. Entsprechend knapp sind die Mittel. "Eigentlich können wir alles gebrauchen neue Computer, Möbel, Ausstattungsgegenstände", erklärt Yüsay. Für das Vereinsziel Integration sucht der Verein den Kontakt mit der deutschen Mehrheitsgesellschaft. Er veranstaltet Tage der Offenen Tür, einen Austausch mit Jugendorganisationen der evangelischen und katholischen Kirche sowie eben jenes große Fest auf dem Candidplatz. Aber wer wolle, könne "auch einfach so bei uns vorbeikommen", sagt Yüsay.

Die üblichen Konflikte zwischen verschiedenen Zugehörigkeitsgefühlen sieht Yüsay auch bei seinen Schützlingen. Viele seien in Deutschland geboren und sprächen in der Schule und an der MartinLutherstraße am Nachmittag Deutsch.

Auf der anderen Seite seien die Eltern, mit ihrer Verbindung in die Türkei, die die Jugendlichen nur im Urlaub kennenlernten, erklärt Yüsay. Im Alter zwischen 16 und 17 Jahren komme es zu einer Entscheidung, meistens falle sie für die Türkei aus, hat Yüsay festgestellt. Er selbst ist in Deutschland geboren und lebt seit 32 Jahren hier. "Und das wird auch so bleiben", aber begraben werden möchte er in der Türkei.

Das Fest auf dem Candidplatz beginnt jeweils um 10 Uhr und endet um 21 Uhr. Es werden türkische Spezialitäten angeboten und für Kinder gibt es unter anderem eine Hüpfburg. Wer will, kann sich dort selbst ein Bild vom Münchner Integrations und Bildungsverein machen.